

Medieninformation

SOS-Kinderdorf e.V.
Gregor Staltmaier
Renatastraße 77
80639 München
Telefon 089 12606-463
Mobil 0160 907 866 23
gregor.staltmaier@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de

Tag der sozialen Gerechtigkeit am 20. Februar 2022

„Wir brauchen ein Aufholprogramm für mehr Chancengerechtigkeit“

München, 17. Februar 2022. Die Corona-Pandemie hat soziale Ungerechtigkeiten in Deutschland noch weiter verschärft. Vor allem benachteiligte Kinder und Jugendliche sind aus dem Blickfeld geraten. Ihre Chancen auf Bildung und Teilhabe wurden durch zahlreiche Maßnahmen massiv eingeschränkt und ihre Anliegen während der Pandemiebekämpfung vernachlässigt. Mit den in Aussicht gestellten Lockerungen und dem nahenden Frühling wird es höchste Zeit, Kinder und Jugendliche prioritär in den Blick zu nehmen und nun alle Maßnahmen darauf zu fokussieren, ihnen nach zwei Jahren Pandemie ein umfassendes Aufholprogramm für bessere Zukunftschancen anzubieten.

Zum Tag der sozialen Gerechtigkeit am 20. Februar erklärt Prof. Dr. Sabina Schutter, Vorstandsvorsitzende von SOS-Kinderdorf e.V.:

„Die Corona-Pandemie hat einmal mehr gezeigt, dass Kinder aus sozial schwächeren Verhältnissen in Deutschland keine fairen Chancen haben: Für das Home Schooling ist es nun einmal relevant, ob sich Eltern moderne Laptops leisten können oder ob ein Kind sein eigenes Zimmer hat, um in Ruhe zu lernen. Ganz davon zu schweigen, ob Eltern ihren Nachwuchs bei anstehenden Aufgaben unterstützen oder sich gar Nachhilfe leisten können. Kinder, die sowieso schon benachteiligt waren, wurden weiter abgehängt. Ein Gegensteuern war zu keinem Zeitpunkt erkennbar. Von sozialer Gerechtigkeit ist Deutschland noch immer weit entfernt.

Daher brauchen wir auch ein Aufholprogramm für Chancengerechtigkeit. Wir erwarten von der Politik, dass die Belange von Kindern und Jugendlichen im Post-Omikron-Frühling im Mittelpunkt der politischen Anstrengungen stehen: Es muss jetzt prioritär darum gehen, jungen Menschen wieder bessere Zukunftschancen aufzuzeigen. Wir brauchen niedrighschwellige psychologische Unterstützungsangebote, um Kinder aufzufangen. Denn viele haben in der Pandemie Kontakte verloren, sind einsam und psychisch belastet. Wir brauchen Investitionen für ein krisenfestes und zukunftsicheres Bildungssystem, in dem Bildung als umfassendes Angebot ausgestaltet ist. Schulen müssen zu flexiblen Lernräumen werden, in denen Kinder sich wohlfühlen und die auf Krisen vorbereitet sind. Nicht zuletzt benötigen wir gut ausgestattete außerschulische Angebote, die Kindern wieder Selbstbewusstsein und Freude vermitteln. Diese Angebote müssen für alle Kinder unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern zur Verfügung stehen und auch ihre Familien einbeziehen.“

Der SOS-Kinderdorf e.V.: SOS-Kinderdorf bietet Kindern in Not ein Zuhause und hilft dabei, die soziale Situation benachteiligter junger Menschen und Familien zu verbessern. In SOS-Kinderdörfern wachsen Kinder, deren leibliche Eltern sich aus verschiedenen Gründen nicht um sie kümmern können, in einem familiären Umfeld auf. Sie erhalten Schutz und Geborgenheit und damit das Rüstzeug für ein gelingendes Leben. Der SOS-Kinderdorfverein begleitet Mütter, Väter oder Familien und ihre Kinder von Anfang an in Mütter- und Familienzentren. Er bietet Frühförderung in seinen Kinder- und Begegnungseinrichtungen. Jugendlichen steht er zur Seite mit offenen Angeboten, bietet ihnen aber auch ein Zuhause in Jugendwohngemeinschaften sowie Perspektiven in berufsbildenden Einrichtungen. Ebenso gehören zum SOS-Kinderdorf e.V. die Dorfgemeinschaften für Menschen mit geistigen und seelischen Beeinträchtigungen. In Deutschland helfen in 38 Einrichtungen insgesamt rund 4.600 Mitarbeitende. Der Verein erreicht und unterstützt mit seinen über 800 Angeboten rund 83.500 Menschen in erschwerten Lebenslagen in Deutschland. Darüber hinaus finanziert der deutsche SOS-Kinderdorfverein 91 Programme in 22 Fokusländern und ist in 110 Ländern mit Patenschaften aktiv. Mehr Informationen unter www.sos-kinderdorf.de